Geschäftsbericht 2019

TIERPARK BERN
Dählhölzli + BärenPark

MEHR PLATZ FÜR WENIGER TIERE®

IMPRESSUM
Herausgeber: Tierpark Bern, Tierparkweg 1, 3005 Bern
Genehmigt: Tierparkkommission, 17.04.2020

Text: Tierpark Bern
Bilder: RANDO, Doris Slezak
Vervielfältigung, Mikroverfilmung, Online-Präsentation und Verarbeitung in elektronischen Systemen, auch in Auszügen, nur mit Genehmigung der Direktion des Tierparks Bern.

7 VORWORT

JAHRESRÜCKBLICK

13 Rückblick und Ausblick
19 Tiere und Artenschutz
23 Tierpflege
27 Tiermedizin und Wissenschaft
32 Publikationen
35 Bildung und Schule
41 Projekte und Bau
47 BärenPark
51 Anlässe und Events
54 Personelles

FINANZBERICHT

58 Kennzahlen
61 Finanzen
64 Bilanz
66 Erfolgsrechnung

72 TIERBESTAND

Die Tierparkkommission besichtigt die Bärenstallungen in Arosa.

Vorwort

Fünf Jahre Sonderrechnung: eine win-win-Situation, welche uns das out-of-the-box-Denken ermöglicht.

Reto Nause
Präsident
Tierparkkommission

Liebe Tierliebhaberinnen und Tierfreunde, liebe Wissensdurstige, liebe Gönnerinnen und Gönner, liebe Mitarbeitende des Tierparks Bern, sehr geehrte Damen und Herren.

Welche Erinnerung verbinden Sie im Jahr 2019 mit dem Tierpark Bern?
Einen konkreten Besuch im BärenPark, im Kinderzoo oder im Dählhölzli-Zoo? Rennboliden, welche den BärenPark ins Zentrum medialen Interessens rückten? Eine letzte emotionale Begegnung mit unserem Moschusochsen Hägar? Ein Treffen mit Freunden im neuen Bären-Bistro im kleinen Bärengraben? Ein Meeting mit unseren neuen Mitbewohnenden Zwergseiden- und Daumenäffchen im Vivarium? Der Besuch am Fest zum zehnjährigen Bestehen des BärenParks? Die Baustelle entlang der Aare für das neue Zuhause unserer Steinböcke? Die neuen Visionen zum BärenPark?

Der Tierpark Bern betrifft uns alle. Er ist mit dem Leben in Bern verwoben, bietet uns Ausflugsmöglichkeiten mit Entschleunigungscharakter, tierische und menschliche Kontakte, ist ein Zufluchtsort und sorgt definitiv immer wieder auch für nahrhaften Gesprächsstoff – und das ist gut so! Sie mögen sich vielleicht erinnern, dass wir anlässlich des 10-jährigen Bestehens des BärenParks mit einer neuen Vision für unsere Bären in Bern an die Öffentlichkeit getreten sind. Vielleicht fragen auch Sie sich, warum Sie vorher nie davon gehört haben. Gerne erinnere ich an dieser Stelle deshalb kurz daran, weshalb wir im Mai 2014 eine Volksabstimmung initiiert haben, welche mit über 90% Ja-Anteil gutgeheissen wurde:

Der Tierpark Bern wurde durch besagte Volksinitiative im Jahr 2014 in eine sogenannte Sonderrechnung mit Spezialfinanzierung überführt. Auch wenn dieses juristische «Konstrukt» eher technisch klingt, hatte und hat es doch einen simplen und nachvollziehbaren Grund: Der Tierpark Bern gehörte bis 2013 organisatorisch wie auch rechtlich der Stadt-

Der Autor und Präsident der Tierparkkommission beim Spatenstich zu den AareAlpen.

verwaltung an. Ein fossiles Konstrukt, welches so in der Schweiz einzigartig war. Kein anderer Schweizer Zoo wird noch in Verwaltungsstrukturen geführt, da diese schlicht zu träge sind, um den Ansprüchen eines modernen Zoos gerecht zu werden. Um dem Tierpark Bern also mehr Handlungsfreiheit und vor allem bessere Planungssicherheit geben zu können, wurde eine Sonderrechnung etabliert. Sie ermöglicht, dass unser Berner Tierpark ein separates Reglement hat und somit losgelöst von den eher starren Verwaltungsvorgaben und -prozessen agieren kann – ok, nicht gänzlich, aber doch merklich. Trotzdem gehören der BärenPark und das Dählhölzli mit seinem Kinderzoo, dem Aareufer und dem Zooteil zu 100% unserer Stadt.

Eine separate Rechtsgrundlage wie das Tierparkreglement bringt Rechte und Pflichten mit sich. Unter den Rechten sind auch höhere Finanzkompetenzen formuliert, welche eben ermöglichen, dass neue und auch grosse Visionen vorgeprüft werden können, bevor sie die sonstigen politischen Instanzen durchlaufen. Zu den Pflichten gehört auf der anderen Seite mitunter, dass der Tierpark Bern mit einem im Jahr 2014 bereits reduzierten jährlichen Beitrag sämtliche anfallenden Kosten und Investitionen selber tragen muss – und dies kurz-, mittel- und langfristig. Kurz: weniger Steuerfranken wurden und werden hineingegeben, dafür erhielt der Tierpark Bern mehr Handlungskompetenz aber auch Verantwortung, um mit den Geldern wirtschaften zu können. Zudem muss man wissen, dass das Tierparkreglement ebenfalls festhält, dass diese höheren Finanz- und Entscheidkompetenzen nur dann gelten, wenn die entsprechenden Ausgaben vollständig durch Zuwendungen Dritter oder Eigenmitteln gedeckt sind. Zusammenfassend sind die «neuen Freiheiten», welche das Tierparkreglement vorsieht, mit äusserst strengen Vorgaben verbunden.

Die Perspektive des Tierparks Bern ist somit eine andere als diejenige einer städtischen Abteilung im sogenannt «allgemeinen Haushalt» und genau das war und ist gewollt. Sie ist insbesondere eigenverantwortlicher. Und weil somit auch die Rechtfertigung für die Mittelverwendung eine andere sein muss, gibt es auch diesen Geschäftsbericht, in welchem der Tierpark Bern bis ins Detail – ähnlich einer Unternehmung – Rechenschaft ablegen muss. Gleichzeitig gibt er mir aktuell die Möglichkeit, Ihnen fünf Jahre nach der Lancierung der «Sonderrechnung mit Spezialfinanzierung» in Erinnerung zu rufen, weshalb wir tun, was wir tun – und das von Herzen gerne und mit grossem Engagement.

Was mir persönlich aus dem Jahr 2019 in Erinnerung bleiben wird? Die unübersehbaren Dellen von Hägars kraftvollen «Trainings» entlang der ganzen Moschusochenanlage, der lange Atem der Tierparkkommission, um das Dählhölzli endlich hindernisfrei durch einen Lift erschliessen zu können und unser neues Ziel, einen inklusiven Zoo schaffen zu dürfen. Die Anlage für unsere Zwergseidenäffchen, welches exemplarisch für das durch die Sonderrechnung Machbare steht und Sie als Steuerzahlende mit Fr. 0.- belastet. Und meine erste Baggerstunde zugunsten der Aare-

Zwergseidenäffchen im Dählhölzli.

Alpen, eine moderne Anlage, deren Bau Sie wiederum mit Fr. 0.- belasten wird, da alle Tieranlagen eben gemäss dem Tierparkreglement zu 100% aus Drittmitteln zu finanzieren sind. Die AareAlpen werden unseren Steinböcken ein tiergerechtes Zuhause und Ihnen als unsere Gäste ein einmaliges Erlebnis bieten. Und insbesondere: die vielen Begegnungen mit Ihnen sowie Ihre Voten, Kritiken und Inputs, welche wir dankbar aufnehmen, diskutieren und in unsere weiteren Überlegungen integrieren. Das alles war nur möglich durch Ihr Ja am 18. Mai 2014 und kann nach fünf Jahren nachweislich als win-win-Situation bezeichnet werden. Lassen Sie uns weiterhin out-of-the-box denken, damit wir innerhalb der uns abgesteckten Grenzen Grosses für Bern erreichen können!

Ich danke allen Mitstreitenden, Mitdenkenden und Involvierten für das einzigartige Engagement und danke Ihnen allen für das Vertrauen.

Walfahrt zur Ausstellung «Das Tier in mir» mit Christoph Beer und Bernd Schildger.

Rückblick und Ausblick

Die Bären gehören zu uns – und wir tragen Sorge zu ihnen – nicht nur zu den Bären, zu allen anderen Tieren auch. Wenn es den Tieren gut geht, kann der Mensch sie erleben.

Bernd Schildger
Direktor Tierpark Bern

WIR MODERNE MENSCHEN IN WOHLSTANDSGESELLSCHAFTEN TAUMELN. Wir irren oft orientierungslos durch unsere Umwelt, gehetzt von der ständigen Erreichbarkeit via Natel und dem Zwang zur unmittelbaren Antwort. Wir glauben unserer jeweiligen Empörung über eine vermeintliche Missetat mit emotionsinkontinenter Schreibe in irgendwelchen Blogs freien Lauf lassen zu müssen und ignorieren dabei zumeist die Anhörung der «anderen Seite» sowie die Mindestanforderungen des Anstands. Wen wundert es also, wenn wir auch im Kontext der Tierhaltung und unserer Beziehung zum Tier orientierungslos geworden sind?

Die seelenlosen Fleischauslagen plastikummantelter knochenbefreiter Tierteile in der Theke des Grossverteilers assoziieren wir gar nicht mehr mit dem lebenden Tier. Unsere Begeisterung ob des neuen Geburtstagsgeschenkes eines Hundebesitzers an denselben kennt keine Grenzen. Auch wenn uns eigentlich die Sinnlosigkeit eines Velos für Hunde klar sein sollte. Dass Hunde nichts Ekliges tun, wenn sie die Nase in die Kotspur des Nachbarhundes stecken, erscheint uns befremdlich. Dabei lesen sie nur ihre Zeitung. Gleichwohl fühlen wir uns insgesamt unwohl, ob der permanenten Nutzung der Tiere nach unserem Gutdünken.

Und der letzte Versuch, unseren Primat über das Tier aufrecht zu erhalten, ist, dass wir der Natur das nicht antun, was sie uns antäte, wenn sie könnte. So beschreibt der italienische Philosoph Damiano Cantone unser neues Bestreben, Tieren, als den besseren Menschen, zu Grundrechten zu verhelfen. «Welche Art von Mensch ist das Tier» sei die neue Frage, mit der sich die Gesellschaft beschäftige.

In dieser spannenden gesellschaftlichen Diskussion möchte der Tierpark Bern Beiträge zur Orientierung leisten. Er möchte dies erreichen, indem er mit der bestmöglichen Haltung ein optimales Leben für seine Bewoh-

KREBS

FISCH

KLEINER BÄR

DAS TIER IN MIR
5.6. – 31.12.2019

TIERPARK BERN
Dählhölzli + BärenPark

«Das Tier in mir». Eine Ausstellungvon Claude Kuhn und Simon Haller.

ner*innen ermöglicht. Erst dann können wir Menschen Tiere erleben – wie zum Beispiel die Zwergseidenäffchen, unsere kleinsten Verwandten. Auch die Aareuferanlage für Steinböcke, Alpenkrähe und Gemse, welche wir mit Ihnen im Mai 2020 eröffnen werden, soll unserer Verantwortung für das Tier gerecht werden, wie den Menschen in ihrer Orientierung zur Natur helfen. Das menschliche Bewusstsein ist eben auch Erlebnis, wie der Schweizer Philosoph Peter Bieri formuliert. Und ein Tier selbst mit den eigenen Sinnen erleben zu dürfen, ist eben etwas völlig anderes, als eine kondensierte Filmkonserve oder eine Buchdokumentation. Deshalb werden Sie inskünftig in die Anlage zu den Steinböcken eintreten dürfen – mit Respekt vor einer grandiosen Tierart.

Wussten Sie, dass es eine heimische Sumpfschildkröte in der Schweiz gibt? In früheren Jahren tauchten Seehunde, dann Pinguine in unserer heutigen Anlage für die europäische Sumpfschildkröte im Dählhölzli. Heute sonnen sich die kleinen Schildkröten auf den Ästen über dem Wasserspiegel. In der glasumrahmten Anlage nebenan können Sie den kleinen Nachzuchttieren beim Wachsen zuschauen. Nicht mehr lange, und unsere Jungtiere werden im Rahmen eines Wiederansiedelungsprojektes in der welschen Schweiz ausgewildert. Dies ist aber nur verantwortungsbewusst, wenn die Tiere gesund sind. Und das untersuchen wir im Rahmen der Doktorarbeit von Katja Schönbächler. Zum Wohl aller Schildkröten.

Haben Sie die weltweit einzigartige Ausstellung «Das Tier in mir» von Claude Kuhn und Simon Haller beim Loeb oder im BärenPark oder im Tierpark erlebt? Nein? Schade! «Unser Claude Kuhn», der Grossmeister der Reduktion auf das Wesentliche im Tier, der Künstler aller einzigartigen Plakate des Tierparks, hat eine Orientierung geboten in unserem Verhältnis zum Tier. Keine abstrakte Philosophie, sondern basierend auf Fakten um die Biologie der Tiere und des Tieres Mensch, zeigten die Elemente der Ausstellung vieles, was wir vergessen haben in unserer aktuellen Orientierungslosigkeit. Eben, dass wir auch nur ein Tier sind – ein kompliziertes eben. Merci Claude! Auch das Buch des Autors dieser Zeilen «Mensch, Tier» beschäftigt sich ausschliesslich mit unserem obskuren Verhältnis zum Tier in unserer modernen Gesellschaft. Nicht belehrend, sondern mit Fragen.

Wir im Tierpark Bern möchten Fakten und Fragen, die auf der Natur der Tiere und des Menschen basieren, präsentieren. Wir hoffen auf die Mitarbeit der Tiere bei uns, die sich wohl fühlen, und den Hunger der Menschen nach Gegensteuer zur zunehmenden Entfremdung von Tier und Mensch. Denn Haltungsverbote werden uns nur zunehmend vom Tier entfremden und dem Tier tun wir die maximale Ungerechtigkeit an – die Nichtexistenz.

Das mag ja alles sehr abstrakt und philosophisch klingen. Aber lesen Sie doch bitte die Reaktionen auf die Präsentation der Zukunftsgedanken

Ussurischer Braunbär «Masha».

zu den Bären von Bern. Von «Bärenwahnsinn» ist die Rede, die Medien monieren, dass einzelne politische Exponenten sich erdreistet hatten, Begeisterung zu formulieren. Natürlich fehlt auch nicht der Verweis auf misslungene Bauausführung und Budgeteinhaltung beim BärenPark 2009.

Liest man die aktuellen Voten, fühlt man sich zurückversetzt - zurückversetzt ins Jahr 2000. «Am BärenPark wird man die Bären nie sehen», «Das braucht es nicht», «Das sollen andere bezahlen, aber nicht die Stadtkasse» und so weiter. Nun, ohne den BärenPark gäbe es keine lebendigen Bären mehr im Bärengraben von Bern. Und dass dies schlecht vorstellbar ist, negiert nur derjenige, der keine Ahnung von der Geschichte von Bern und seinen Bären hat. Heute fühlen sich unsere Bären im BärenPark und im BärenWald im Dählhölzli wohl. Die russischen Bären «Misha» und «Masha» zusammen mit den Wölfen!

Auch «Björk» durfte das maximale Bärenleben «geniessen» als sie ihre beiden Jungtiere «Ursina» und «Berna» aufzog. Dass «Berna» nach 3 Jahren ihr Muttertier traktierte und wegziehen musste, ist aus Sicht der Bären normal. Dass sich «Finn» aber in der viel zu kleinen Anlage am BärenPark unwohl fühlte, haben wir alle erlebt. «Maximales Bärenleben am BärenPark, für den weiblichen Bär mit Jungtieren, wie auch den männlichen Bären» das ist die Idee, welche wir am 17. Oktober 2019 vorgestellt haben.

«D Bäre ghöre zu üs - und mir hei Sorg zue ne» so hat es die Tierparkkommission formuliert und damit ist alles gesagt. Dass der Naturpark Gantrisch hier mithilft, ist erfreulich. Dass Stadt und Kanton zusammen den in der Stadt Bern geborenen Jungtieren ein sicheres, bärengerechtes Leben im Kanton bieten möchten – was ist daran schlimm?
Nur das Tier verschafft dem Menschen Nähe zur Natur und dem Tier – wider die zunehmende Entfremdung von Mensch und Tier!

Waldrapp.

Tiere und Artenschutz

Die Mitglieder EAZA (European Association of Zoos and Aquaria) sind zum Artenschutz verpflichtet. Das Bekenntnis dazu reicht nicht, an ihren Taten sollt ihr sie erkennen.

Marc Rosset
Kurator

EIN ZENTRALES ANLIEGEN DER EAZA ist die Aufrechterhaltung lebensfähiger Tierpopulationen in menschlicher Obhut, um deren langfristiges Überleben zu sichern. Die EAZA leitet derzeit 241 Europäische Arterhaltungs-Zuchtprojekte (EEP). Für weitere 163 Arten führt sie ein Zuchtbuch (ESB); zudem koordiniert sie die Arbeit von 96 Taxon Advisory Groups (TAG), Arbeitsgruppen aus Zoopersonal, die das Wissen zu den verschiedenen Tiergruppen in Menschenobhut stets auf dem neuesten Stand halten und dokumentieren.

Der Tierpark Bern hält aktuell 17 EEP-Tierarten (siehe Artenliste am Schluss), zudem 2 Arten eines Schweizerischen pro-specie-rara-Programmes. Die Mitglieder eines Zuchtprogrammes sind verpflichtet, dem Zuchtbuchführer (ZBF) regelmässig Bericht über den eigenen Bestand und die Mutationen zu erstatten und die Empfehlungen des ZBF zum Verstellen von Tieren zu befolgen – so er oder sie denn solche erlässt! Leider stossen einige Zuchtprogramme an ihre Grenzen; es wird zunehmend schwierig, Plätze für die zahlreich anfallenden Nachzuchttiere zu finden.

Die Königsklasse der EEPs bilden jene, die mit Auswilderungs- bzw. Wiederansiedlungsprogrammen verknüpft sind, wie beim Wisent, wo Tiere aus dem Tierpark Bern seit Jahren die Wälder Osteuropas durchstreifen. 2019 konnten wir leider wegen einer Klauenkrankheit keine Wisente auswildern, siehe Bericht des Tierarztes. Auswilderungsprogramme sind aber nicht notwendig an die EAZA gebunden: 2019 konnten wir drei Steinkäuze (Athene noctua) aus eigener Nachzucht an ein Programm in Deutschland beisteuern. Steinkäuze?

Das Verbreitungsgebiet dieser kleinen Eule reicht von Nordwest-Afrika über Europa bis nach China. Da ist die Schweiz eingeschlossen, doch bereits in den Fünfzigerjahren gingen die Bestände hierzulande massiv

Wisent.

zurück, so dass in der Region Genf, der Ajoie und im Tessin nur noch max. 150 Brutpaare leben. Als Kulturfolger besiedelt der Steinkauz offene, schwach genutzte, aber reich strukturierte Landschaften des Tieflandes. Die zahlreichen Obstbäume bieten Sitzwarten und Bruthöhlen, Kleinstrukturen versprechen Beute: Grossinsekten, Kleinsäuger, Amphibien und Reptilien. Damit ist auch der Grund für den Rückgang des Steinkauzes klar: Die Intensivierung der Landnutzung wirkte genau zulasten jener Landschaftselemente und Beutetiere, die für die Existenz des Steinkauzes überlebenswichtig sind.

Zwar gibt es auch bei uns Bestrebungen, Landschaften aufzuwerten, zu schützen und zu vernetzen, aber eben nicht in einem Masse, dass damit wieder eine Ausbreitung des Steinkauzes einherginge oder Auswilderungsprojekte geplant werden. Ganz anders im Norden Deutschlands: Im Naturpark „Nuthe-Nieplitz“ südlich von Berlin betreibt der Landschafts-Förderverein Nuthe-Nieplitz-Niederung e.V. seit 2010 ein erfolgreiches Wiederansiedlungsprojekt. Ziel ist es, im Naturpark eine stabile, sich selbst erhaltende Steinkauz-Population mit 150 Brutpaaren anzusiedeln und gleichzeitig die biologische Vielfalt zu steigern. In einem Projektgebiet von 60 km^2 fing alles an, unterdessen umfasst der Ansiedlungsraum durch den Einbezug eines benachbarten Naturparks eine Fläche von rund 500 km^2, dies entspricht beinahe einem Zehntel der Fläche des Kantons Bern.

Dank seinem grossem Betreuungsaufwand konnte der Verein 2019 im Freiland bereits 21 Brutplätze registrieren, 13 Paare brüteten erfolgreich, 42 Jungvögel konnten beringt werden! Der Verein ist bestrebt, weitere Blutlinien von Steinkäuzen in seinen Bestand aufzunehmen.
Hier kommen wir zum Zug: Steinkäuze aus Berner Nachzucht werden künftig mithelfen, die genetische Variabilität der Steinkäuze in der Nuthe-Nieplitz-Niederung zu erhöhen, so dass dem Projektziel, bis 2021 annähernd 100 Brutpaare im Gebiet anzusiedeln, nichts im Wege stehen sollte. Unseren Einstand haben wir geleistet – weitere Vögel werden folgen!

Totenkopfaffe.

Tierpflege

Aus dem Bereich Tierpflege gibt es einige Highlights aus dem vergangenen Jahr, die erwähnenswert sind, wie den Babyboom bei den Affen und besondere Neuzugänge und Nachzuchten.

Hubert Marbacher
Obertierpfleger

IM VIVARIUM UND AFFENHAUS GAB ES EINIGE HIGHLIGHTS. Einen wahren Babyboom konnten wir bei unseren diversen Kleinaffen verzeichnen. Die Kaiserschnurrbarttamarine, erst seit einem Jahr in der Urwaldvoliere, haben erfolgreich Zwillinge grossgezogen. Insgesamt bevölkern 8 Tiere (Zuchtpaar und Jungtiere) die Anlage, die von Tierparkbesuchenden sehr schön beobachtet werden können.

Bei den Totenkopfaffen (Saimiri) haben nach längerem Unterbruch alle 6 Weibchen im April, zeitlich synchron, je ein Jungtier geboren und aufgezogen. Bemerkenswert ist einerseits, dass «Paquita», mit 18 Jahren das älteste Weibchen, und andererseits das «Guismo», der Zuchtmann, in der Gruppe verbleiben kann.

Bei den Goelditamarinen entstand endlich eine Familiengruppe mit einem Jungtier im Juni und einem im November, wobei das erste Junge auch bereits zeitweilig zum jüngsten Spross der Familie schaut.

Die Stars in der Affenbande sind zweifellos die Zwergseidenaffen. In der neu gestalteten Anlage, einem Ausschnitt eines Tieflandregenwaldes von Peru, war das Zuchtpaar erst seit Januar 2019 zusammen. Bereits im Juni wurden Zwillinge geboren. Am Anfang «versteckt» vor Tierpflegern und Besuchern, wurden die Jungtiere abwechselnd vom Weibchen und Männchen gehütet und umsorgt. Trotz ihrer Grösse sind die beiden Jungen sehr aktiv und für die Gäste interessant zu beobachten.

Schliesslich sei auch erwähnt, dass seit Herbst 2019 neben den Türkistangaren und Rothaubenturakos neu auch 9 Mausvögel das Vivarium im Freiflug beleben. Vor allem sind sie den ganzen Tag gut hörbar, weil sie intensiv miteinander kommunizieren. Sie haben auch gerne gegenseitigen Körperkontakt. Sie kuscheln, füttern sich gegenseitig und sind sehr soziale Tiere.

Zwergesel «Aschi» an seinem letzten Tag.

Eine Auffrischung der Anlage fand auch beim Froschterrarium der Dendrobaten ihren Abschluss. So dominiert nun in der kleinen aber feinen Anlage eine künstlich geschaffene Brettwurzel die Szenerie.
Bei den Reptilien konnten verschiedene erfolgreiche Nachzuchten dokumentiert werden. So zum Beispiel erstmals seit 15 Jahren drei, nun bereits halbjährige Baumpython-Jungtiere. Oder auch Nachzuchten bei Klapperschlangen, Aspisviper und verschiedenen Echsen und Amphibien. Nicht gelungen ist die erneute Nachzucht bei den Coloradokröten, somit ein durchaus neues Ziel im Jahr 2020.

Ganz interessant und sehr spannend ist der Umstand, dass unser Reviertierpfleger Andreas Hofer bei den Flachrückenschildkröten in der Anlage bei den Chamäleons ein Schildkrötenei gefunden hat. Dieses Ei befindet sich momentan (Anmerkung: zum Zeitpunkt der Erstellung des Geschäftsberichts) noch in Kunstbrut, das heisst 290 Tage warten, bangen und hoffen, ob man mit Temperatur, Feuchtigkeit etc. alles richtig gemacht hat, damit vielleicht eine ganz seltene Art erfolgreich nachgezüchtet werden kann.

Im Bereich Artenschutz wurde von Seiten Tierpark sehr viel Aufwand betrieben, um mehr über die einzige heimische Schildkrötenart, die Sumpfschildkröte der Gattung Emys, zu erfahren. In den noch vorhandenen Habitaten am Genfer- und Neuenburgersee wurden im Rahmen der Doktorarbeit von Katja Schönbächler unter der Leitung unseres Tierarztes Tiere eingefangen und intensiv medizinisch untersucht (Blut, Kot, Abstriche, Vermessungen, Fotos). In der tierparkeigenen Anlage wurden in Kunstbrut 14 Tiere erfolgreich gezüchtet. Zudem ist hier erstmals ein Jungtier entdeckt worden, welches ohne «tierpflegerische» Hilfe in der Freilandanlage geschlüpft ist.

Was leider auch zur Tierpflege gehört, ist der Verlust von Tieren, welche infolge Alters, Krankheit oder Unfalls gestorben sind oder euthanasiert werden mussten. Obwohl zum Teil «extensiv» und aus Distanz gepflegt, wachsen uns Tierpflegenden die Tiere ans Herz, sie begleiten uns im täglichen Arbeitsalltag. Stellvertretend seien an dieser Stelle der Zwergesel «Aschi», der Waldrentierstier «Ahti» sowie auch unser imposanter Mouschusochse «Hägar» erwähnt. Auch «Pancho», der Alpakahengst, musste leider altersbedingt eingeschläfert werden.

Kastration einer Wolfsfähe durch Ueli Rytz (Kleintierchirurgie Universität Bern).

Tiermedizin und Wissenschaft

Die Tiermedizin wurde im zweiten Jahr ihres neuen Bestehens als täglich verfügbares Angebot und integraler Bestandteil gefestigt. Der Tierpark als Forschungsstandort wächst!

Stefan Hoby
Zootierarzt

DIE ENTSPRECHENDEN ABLÄUFE, zum Beispiel von der Meldung eines kranken Tieres bis zur Untersuchung und der Behandlung, sind nun bei allen Mitarbeitenden verinnerlicht. Die zeitgemässe Ausstattung der kleinen, aber feinen Tierarztpraxis konnten wir mit dem Kauf eines modernen Ultraschallgerätes abschliessen. Alle Tierpflegenden besuchten vor Ort einen Kurs zum fachgerechten Töten von Futtertieren. Somit ist auch bei dieser Tätigkeit, welche für die artgerechte Betreuung von Fleischfressern wichtig ist, das Tierwohl gewährleistet.

Im Januar hatten wir das Glück, zwei Jungwölfe aus dem Jahr 2018 an einen österreichischen Tierpark abgeben zu können. Da die Institution das Weibchen nur kastriert übernehmen wollte, wählten wir mit der endoskopischen Entfernung der Eierstöcke eine minimal-invasive Methode, bei welcher wir das Tier unmittelbar nach der Operation auf die Reise schicken konnten – eine längere postoperative Isolation wäre für einen Jungwolf aus ethischen Gründen nicht verantwortbar gewesen. Damals konnten wir noch nicht wissen, dass wir die Operation am Ende des Jahres wiederholen sollten, allerdings bei unserer 10-jährigen Leitfähe zur Vermeidung von Inzucht. Der Eingriff wurde nötig, da wir uns im Sommer schweren Herzens von unserem Leitrüden trennen mussten, der an zunehmender Arthrose und einem bösartigen Hauttumor litt. Jetzt können wir der Wölfin in Begleitung ihrer beiden Jungrüden einen wohlverdienten Lebensabend ermöglichen. Diesen wird sie auch mit den ussurischen Braunbären bestreiten. Im Sommer hat die Zusammenführung der Grossraubtiere Bär und Wolf nach jahrelangem Unterbruch wieder geklappt und führt auch für unsere Besuchenden zu spannenden Beobachtungen.

Bei den Klauentieren mussten wir uns von drei grossen Tierpark-Persönlichkeiten verabschieden. Alpakahengst «Pancho» (19) war bereits im Frühling nach der Wollschur aufgrund von Unterkühlung festgelegen

Einfangaktion von Sumpfschildkröten beim alten Zihlkanal. von vorne:
Katja Schönbächler, Valère Bilat, Stefan Hoby und Andreas Hofer.

und konnte nicht mehr aufstehen. Im Spätherbst mussten wir ihn erlösen, da seine massiv abgenützten und veränderten Zähne eine ausreichende Ernährung verunmöglichten. Ebenso verhielt es sich mit dem Waldrentierstier «Ahti »(11), dem ältesten Stier des gesamten Europäischen Erhaltungszuchtprogramms. Moschusochsenbulle «Hägar» (15) litt an wiederkehrenden Atemwegsproblemen. Bei einer der Krisen während des Sommers konnten wir die schwere systemische Entzündungsreaktion bestätigen. Mittels nicht-invasiver Technik durch die Platzierung einer südamerikanischen Raubwanze zwischen den imposanten Hornansätzen erfolgte die Blutentnahme zur Diagnose – ganz ohne Narkoserisiko. Nichtsdestotrotz konnten wir das chronische Leiden nicht mehr auskurieren – umso mehr erfreuen wir uns an seinem vermutlich letzten männlichen, putzigen Nachkommen!

Im Vogelbestand gab es erfreuliche Nachzuchten, zum Beispiel erstmals bei den Türkistangaren, und auch wieder bei den Rothaubenturakos im Freiflug im Vivarium. Mit der kostbaren, mit viel Herzblut betreuten Papageitaucherbrut hatten wir grosses Pech. Innerhalb weniger Tage verstarb die vierköpfige Brut und sorgte bei uns allen für Kopfzerbrechen. Intensive Nachforschungen führten zutage, dass die speziell für die Kükenaufzucht zugekauften Futterfische aus lokalen Gewässern stark mit Saugwürmern belastet waren und zum Tod der nordischen Küken führten – ganz im Gegensatz zu einheimischen fischfressenden Vögeln, welche an die Parasiten adaptiert sind.

Zootiermedizin ist maximal abwechslungsreich, Routine an einem kleinen Ort. Die knapp 800 Einsätze waren denn auch fast so divers wie unser bunter Tierbestand und reichten von der Blutentnahme bei einer Weissknievogelspinne, über die Augenhornhautbehandlung mittels Diamantfräser bei einem alten Seehund, bis hin zur Zahnwurzelbehandlung bei Braunbärin «Björk». Wiederum durfte ich auf die tatkräftige Unterstützung von Willi Häfeli und Bernd Schildger zählen, welche in meiner Abwesenheit unter anderem einen grossen Bauchwandabriss bei einer Bezoarziege oder eine Aspisviper mit Eileitervorfall behandelten. Seit Juni dürfen wir in der Person von Ursina Loeliger zudem auf eine äusserst tatkräftige, zuverlässige, kompetente und erfahrene Unterstützung im (Parasiten) Labor zählen – Teamarbeit «fägt»!

WISSENSCHAFT

Im März nahm die sehr engagierte Tierärztin Katja Schönbächler kurz nach dem Staatsexamen die Arbeit zur Erstellung ihrer Dissertation auf. In Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Fisch- und Wildtiermedizin (FIWI) der Universität Bern und der Koordinationsstelle für Amphibien- & Reptilienschutz Schweiz (KARCH) entwickeln wir ein Protokoll zur Beurteilung des Gesundheitszustandes der Europäischen Sumpfschildkröte. Deren Wiederansiedlung läuft in der Welschschweiz bereits seit 2010, doch wurden bisher keine gezielten Gesundheitsuntersuchungen durchgeführt. Der Tierpark Bern hält und züchtet die Art erfolgreich und

Probenentnahme bei einem Wisentfuss durch Stefan Hoby, Maher Alsaaod (Wiederkäuerklinik Universität Bern) und Hansjürg Bähler.

möchte einen aktiven Beitrag zur Schweizer Wiederansiedlung leisten. Nach intensiver Vorbereitungszeit stiegen wir Ende Juni zum ersten Mal in die schlammigen Tümpel im westlichsten Zipfel der Schweiz, um freilebende Sumpfschildkröten genau zu untersuchen und diverse Proben zu gewinnen. Über den Sommer sammelte die Doktorandin Proben von 89 in Menschenobhut gezüchteten (darunter auch 23 vom Tierpark Bern) und 52 freilebenden Individuen. Diese reichten von Rachen- und Kloakentupfern bis hin zu Blut- und Ultraschallbildern. Sie suchte unter anderem nach spezifischen, für Sumpfschildkröten wichtigen Krankheitserregern, stellte Referenzwerte für Blutwerte und Grundlagedaten für die Ultraschalluntersuchung auf. Die Auswertung und Beurteilung der Ergebnisse laufen auf Hochtouren. Bisher deuten diese darauf hin, dass der Gesundheitszustand der meisten Schildkröten zufriedenstellend ist und dass weiteren Wiederansiedlungen unserer einzigen einheimischen Schildkröte wenig im Weg steht. Allerdings bestehen noch offene Fragen, wie beispielsweise die Relevanz des Nachweises eines spezifischen Bakteriums (Mycoplasma sp.) bei fast der Hälfte der Tiere, welches bei anderen Schildkrötenarten obere Atemwegserkrankungen auslösen kann.

Die Probensammlung zur Klauengesundheit konnten die beiden Masterstudentinnen Susanne Guthruf und Rebecca Furtado Jost von der Vetsuisse Fakultät der Universität Bern mit einer stattlichen Zahl von 55 Proben bei 10 Klauentierarten abschliessen. Vom kleinsten (Kleinkantschil-Jungtier, ca. 1.2 kg) bis zum grössten (Wisentstier, ca. 900 kg) Wiederkäuer nahmen wir Tupferproben, fotografierten die Klauen und fertigten Röntgenbilder an. Die bisherigen Resultate ergaben keinen Hinweis auf das Vorkommen von Klauenfäule, wohingegen ein verwandter Erreger der Erdbeerkrankheit bei unseren Wisenten in Verbindung mit chronischen Veränderungen im Zwischenklauenspalt festgestellt wurde. Diesen erstmaligen Nachweis analysieren wir weiter und haben bereits erste Massnahmen in Form eines Klauenbads getroffen, um die Krankheit zu eliminieren. Zudem möchten wir mit anderen Wisenthaltern zusammenarbeiten, um mehr über die Verbreitung und Relevanz dieses Erregers herauszufinden.

Publikationen

Publikationen, peer-reviewed

Boujon, C.L., Koch, M.C., Kauer, R.V., Keller-Gautschi, E., Hierweger, M.M., Hoby, S., Seuberlich, T. (2019). Novel encephalomyelitis-associated astrovirus in a muskox (Ovibos moschatus): a surprise from the archives. Acta Veterinaria Scandinavica 61:31.

Diez Bernal, S., Hoby, S., Levionnois, O.L.R. (2019). Acute hyperkalaemia in a captive Persian leopard (Panthera pardus saxicolor) immobilised with a ketamine-medetomidine combination. Veterinary Record 7:e000755. doi:10.1136/vetreccr-2018-000755.

Petersen, B.-S., Bokemeyer, B., Wenker, C., Hoby, S., Baumgartner, K., Will, H., Hoeppner, M.P., Schreiber, S., Mecklenburg, I., Franke, A. (2019). First known case of paediatric inflammatory bowel disease in a western lowland gorilla may be linked to a familial mutation in the MEFV gene. Gut 2019;0:1–2. doi:10.1136/gutjnl-2019-319051.

Rosset, M., Blatter, H.U. (2019). Keeping and breeding the North-Atlantic puffin (Fratercula arctica Linnaeus, 1758) in the Animal Park Berne. Journal of Zoo and Aquarium Research 7, 31-36.

Schiffmann, C., Hatt, J.-M., Hoby, S., Codron, D. Clauss, M. (2019). Elephant body mass cyclicity suggests effect of molar progression on chewing efficiency. Mammalian Biology 96, 81–86.

Schiffmann, C., Clauss, M., Hoby, S. (2019). Impact of a new exhibit on stereotypic behaviour in an elderly captive African elephant (Loxodonta africana). Journal of Zoo and Aquarium Research 7, 37-43.

Schiffmann, C., Clauss, M., Hoby, S., Codron, D., Hatt, J-M. (2019). Body Condition Scores (BCS) in European zoo elephants' (Loxodonta africana and Elephas maximus) lifetimes – a longitudinal analysis. Journal of Zoo and Aquarium Research 7, 74-86.

Wenker, C., Hoby, S., Wyss, F., Mengiardi, B., Vögtli, R., Posthaus, H., Deplazes, P., Gottstein, B. Alveolar Echinococcosis in Western lowland gorillas (Gorilla gorilla gorilla): Albendazole was not able to stop progression of the disease (2019). Journal of Zoo and Wildlife Medicine 50, 243–253.

Weitere Publikationen (Konferenzbeiträge bis Praktikanten- und Maturaarbeiten)

Benninger, M. (2019). Veränderung der Habitatsnutzung durch Zwergseidenäffchen seit ihrer Ankunft im Tierpark Dählhölzli. Maturaarbeit, 44 S.

Friedrich, S. S. (2019). Die Geweihentwicklung des Rentieres. Maturaarbeit, 25 S.

Hoby, S., Schildger, B., Schmitt, S., Häfeli, W., Gurtner, C. (2019). Epizootic Mycobacteriosis in Colorado river toads (Incilius alvarius) – pathology and clinical challenge. Proceedings of the Zoo and Wildlife Health Conference, Kolmarden, Schweden, 27.

Schildger, B. (2019). Das grösste Ei im Vogelreich. Der besondere Patient. VSAO / ASMAC Journal 1/2019.

Schildger, B. (2019). Karl will nicht kuscheln, Blasenstein beim Grünen Leguan. VSAO / ASMAC Journal 2/2019.

Schildger, B. (2019). Mensch, Tier. Werd und Weber Verlag, Thun, 212 S.

Schildger, B. (2019). Five hundred years of Bern and bear. In: Of Bears And Men. Schlup. P., Hertwig, S.T. Haupt Verlag, Bern.

Schildger, B. (2019). Toto ist nicht wie ich. Der besondere Patient. VSAO / ASMAC Journal 3/2019.

Schildger, B. (2019). Des Bären Leguan. Der besondere Patient. VSAO / ASMAC Journal 4/2019.

Schildger, B. (2019). Von der Leidensfähigkeit der Wildtiere. VSAO / ASMAC Journal 6/2019.

Schildger, B. (2019). Le questionnaire de Proust. BREF 2019/18.

Schlup. P., Hertwig, S.T. (2019). Of bears and men – conclusions of the 1st international bear meeting IBEAR. Haupt Verlag, Bern, 153 S.

Slezak, D. (2919). Bern und seine Bären – „mir hei Sorg zu ihne". Magazin Bärn 3/2019.

Voutaz, C. (2019). Diätbewertung der Callithrichidae im Tierpark Bern. Praktikumsarbeit, 10 S.

Rothenbühler, D., Nause R., Flückiger S., Schildger B. (2019): Special: Dählhölzli Backstage. Bärner Bär 25.6.2019

Vorträge

Hoby, S. (2019). Epizootic Mycobacteriosis in Colorado river toads (Incilius alvarius) – pathology and clinical challenge. Zoo and Wildlife Health Conference, Kolmarden, Schweden.

Hoby, S. (2019). Mach mal Dampf – neue Strategie zur Sanierung einer Elchanlage. 39. Arbeitstagung des Verbandes der Zootierärzte, Dortmund, Deutschland.

Hoby, S. und Schönbächler, K. (2019). Untersuchungen zum Gesundheitszustand von europäischen Sumpfschildkröten (Emys orbicularis) in der Schweiz. DGHT Stadtgruppe Bern, Belp.

Hoby, S. (2019). Öfters mal was Neues: aus dem Alltag eines Zootierarztes. International Veterinary Students Association (IVSA), Vetsuisse-Fakultät, Bern.

Rosset, M. (2019). Rundgang durch das Dählhölzli. Vortrag vor der Kirchgemeinde Bürglen.

Schönbächler, K. (2019). Thèse de doctorat sur l'état de santé des Cistudes d'Europe (Emys orbicularis) en Suisse. Séminaire Cistude, Bellebouche, Frankreich.

Schildger, B. (2019). Respekt – Vertrauen – Wertschätzung. Kantonale Kaderausbildung, Stade de Suisse, Bern.

Schildger, B. (2019). Tierpark Bern – Wohin die Reise geht. Hauptversammlung Tierpark-verein, Bern.

Schildger, B. (2019). Heimkehr des Bären. Diskussionsrunde, Uetliberg, Zürich.

Schildger, B. (2019). Zur Sinnhaftigkeit des Klonens beim Breitmaulnashorns. SRF, Wissenschaftsmagazin.

Schildger, B. (2019). Das Tier, ein Geschöpf wie der Mensch? SRF, Sternstunde Religion.

Schildger, B. (2019). Der BärenPark Bern und seine Geschichte. Symposium Bär, Casino Bern.

Schildger, B. (2019). Die Zukunft der Bären von Bern. Symposium Bär, Casino Bern.

Schlup, P. (2019). Die Berner Bären – 500 Jahre Geschichte zur Bärenhaltung in Bern. Jahrestagung Berner Tierschutz, Hotel Kreuz, Bern.

Schlup, P. (2019). Die fünf (sechs) Bären von Bern. Symposium Bär, Casino Bern.

Die Ausstellung «Das Tier in mir» von CLaude Kuhn und Simon Haller.

Bildung und Schule

Die Zoopädagogik – Berner Übersetzungsdienst zwischen Tier und Mensch.

Cornelia Mainini
Zoopädagogik

AUF FÜHRUNGEN WERDEN WIR OFT GEFRAGT, was genau denn unsere Aufgabe im Tierpark sei. Die Antwort, «Ich arbeite in der Zoopädagogik» reicht oft nicht aus. Was dieser Begriff bedeutet bzw. im 2019 konkret umfasste und weshalb die Hauptangestellten dabei die Tiere sind, soll im Folgenden erklärt werden.

Unsere Mission: Im Zentrum der Wissensvermittlung im Tierpark Bern stehen die Tiere und ihr Verhalten. Die Aufgabe der Zoopädagogik dabei ist, die Übersetzungen zu liefern und so als Brückenbauer zwischen den Besucher/innen und den Tieren zu agieren. Unabhängig von Alter, Wissensstand, Gruppenzusammensetzung und allfälligen körperlichen Beeinträchtigungen sollen die Besuchenden die Möglichkeit erhalten, Tiere zu erleben sowie etwas über sie und ihren Lebensraum zu lernen. Aufgrund von solchen persönlichen Erlebnissen mit den Tieren werden sie zu Botschaftern von Tier und Natur.

Konkret im 2019: «Der Tierpark ist für ALLE da». Dieser Leitsatz steht im Zentrum eines neuen Projektes, das 2019 gestartet wurde: in Zusammenarbeit mit Sensability Bern soll sich der Tierpark zum ersten «inklusiven Zoo» von Europa entwickeln. Erste Führungen für Menschen mit Behinderungen waren denn auch Teil der Aktivitäten.

Unsere Methoden: Grundlage für die Arbeit der Zoopädagogik sind «gesunde und wache» Tiere, die möglichst viele ihrer arttypischen Verhaltensweisen ausleben. Damit diese optimal beobachtet und mit Hilfe von geschickt eingesetzten Angeboten pädagogisch nachhaltig «übersetzt» werden können, ist die Zoopädagogik auch immer Teil des Planungsteams von neuen Anlagen.

Peter Schlup begeistert eine Schulklasse in einem Schulkurs zu den Reptilien.

Konkret im 2019: beim Bau der neuen «AareAlpen» war / ist die Zoopädagogik Teil des Planungsteams. Daraus entstanden ist der sogenannte «Wildererpfad»: auf einem Weg von der Aare hinauf in die Steingrotte lernen Gross und Klein, weshalb die Steinböcke in der Schweiz nur dank italienischen Wilderern und einem nicht ganz gesetzestreuen Bundesrat wieder heimisch sind.

Mit den Angeboten der Zoopädagogik sollen alle Gäste des Tierparks Bern erreicht werden, also nicht nur jene, die ein Angebot buchen. Dazu gehören verschiedene Beschriftungstafeln, Ausstellungen, Geschichten und anderes, welche den selbständigen Gästen auf vielfältige Art und Weise spannende Informationen zu den Tieren vermitteln.

Konkret im 2019: Ein Herzstück war die Ausstellung «Das Tier in mir». In insgesamt 12 Stationen im Dählhölzli und zwei am BärenPark stand die Frage im Raum: Ist der Mensch nicht auch ein Tier? Mit provokativ-humorvollen Texten und Exponaten haben Claude Kuhn und Simon Haller vom Expoforum das Publikum zum Sinnieren über Verblüffendes zu Mensch und Tier angeregt. Zusätzlich, sozusagen als Aussenstation und «Eye Catcher», konnten Passanten im Zentrum der Stadt während 2 Wochen das sogenannte «Gassenkino» im LOEB Schaufenster besuchen. Dabei gaben 10 Tierarten (z.B. die Filzlaus oder der Bandwurm) ihre Anekdoten und Erfahrungen preis, während vor dem Fenster, getarnt durch einen Spion-Spiegel die Menschen auf der Gasse vorbei flanierten. Ein «Gassenkino» im wortwörtlichen Sinn!

Vertieftes Wissen vermitteln wir im Rahmen verschiedener Angebote im direkten Kontakt zwischen Gästen aller Altersstufen und unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Konkret im 2019: Mit dem neu lancierten Angebot «Treffpunkt Tier» konnten wir die oben erwähnten «passiven» Angebote mit weiteren «aktiven» Begegnungen ergänzen. Protagonisten sind hier verschiedenste Mitarbeitende des Tierparks. Nach einem wöchentlichen Plan berichten Tierpflegende, der Direktor, der Tierarzt, der Kurator, Anlageplaner und andere aus ihren «Nähkästchen».

Ebenfalls neu konnten wir unser beliebtes Angebot der Kindergeburtstage mit einer Variante für die Kleinen ergänzen. Nun dürfen auch bereits Kinder zwischen 6 und 8 Jahren ihren Geburtstag im Dählhölzli feiern. Dabei stehen die Tiere des Kinderzoos im Zentrum, mit denen man mit den Kleinen stufengerecht interagieren kann.

Einen zentralen Schwerpunkt innerhalb der Zoopädagogik spielen die verschiedenen schulischen Angebote. Mit unterschiedlichen Kursen und Workshops werden alle Ausbildungsstufen, vom Kindergarten bis Gymnasium, angesprochen. Die Themen orientieren sich an den jeweils

Weihnachten im Dählhölzli.

gültigen Lehrplänen und bilden eine Ergänzung zum Unterricht in der Schule.

Konkret im 2019: Ganz im Sinn der nationalen Umsetzung zur Erhaltung der Biodiversität (im Rahmen der UN-Konvention zur Biologischen Vielfalt) wurden wiederum Angebote zur Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) entwickelt und umgesetzt. Neu ist zum Beispiel ein Kurs zu den einheimischen Amphibien, bei dem die Klassen angeregt werden, selber etwas für diese Tiere zu tun.

Das Angebot «di chline Dählhölzli Forscher» ist im 2019 den Kinderschuhen entwachsen und erfreut sich einer derart grossen Nachfrage, dass wir im 2020 einen weiteren Kurs anbieten werden.

Unser Team: Das Kernteam der Zoopädagogik besteht aus vier Personen: drei sind in erster Linie für die Wissensvermittlung zuständig und die vierte koordiniert Angebote wie Führungen oder Kindergeburtstage. Unterstützt werden sie durch ein grosses Team von externen Mitarbeitenden, dem sogenannten Infoteam. Diese führen Angebote im Auftrag der Zoopädagogik durch. Nicht mehr wegzudenkender Bestandteil sind die Dählhölzli Ranger. Dies sind motivierte Menschen, die ihre Zeit in den Dienst des Tierparks stellen und in unermüdlichem Einsatz geduldig die vielen Fragen der Besuchenden beantworten.

Konkret im 2019: Das Infoteam bestand im 2019 aus insgesamt 52 Personen, die insgesamt über 700 Angebote durchgeführt haben. Zehn davon waren als Dählhölzli Ranger unterwegs, die zusammen 2246 Stunden im Dienst des Dählhölzli und dessen Tiere waren.

Aber das ganze Angebot der Zoopädagogik im Tierpark Bern wäre unmöglich ohne die Mithilfe der Tierpflegenden. Dank ihrer fachkundigen und liebevollen Pflege sind die Tiere «fit und zwäg» und erst dadurch werden nachhaltige, persönliche Erlebnisse mit den Tieren möglich.

Konkret 2019: Die Tierpflegerinnen und Tierpfleger haben trotz grossem Arbeitspensum auch im 2019 stets Zeit für die vielen Spezialwünsche der Zoopädagogik gefunden; seien dies Fütterungen an Kursen, Begehungen von Anlagen oder generell die Offenheit für neue Angebote.

Die Baustelle AareAlpen.

Projekte und Bau

Winzig, koboldartig und tropisch, gross, gehörnt und alpin. So unterschiedlich waren die Baustellen im 2019 aufgestellt. Unterschiedlich, aber doch gleich…aber wie denn?

Jürg Hadorn
Projekte

WIE ENTSTEHT EIGENTLICH EINE TIERANLAGE?
Ob gross oder klein, ob tropisch oder einheimisch, das Entstehen einer Tieranlage folgt meist dem gleichen Muster. Am Anfang steht eine Idee, eine Tierart oder ein Lebensraum, welche wir unseren Gästen gerne näherbringen möchten. Viele Kriterien stehen dabei im Fokus. Wird die Art in einem Zuchtprogramm geführt? Passt sie in unsere tiergärtnerische Philosophie? Ist sie biologisch oder historisch wertvoll? Können wir die Ansprüche der Art erfüllen? Eignet sie sich als Botschafter-Tierart und natürlich auch, ist sie attraktiv? Und wenn ja, auf welche Tierarten verzichten wir künftig? Platz ist nur begrenzt vorhanden und dem Motto «mehr Platz für weniger Tiere» möchten wir gerne treu bleiben. Eine mögliche Platzierung ist oft rasch geklärt, ist doch die Auswahl klimatisch passender Flächen meist eng begrenzt. Fehlt noch eine wichtige Zutat: Geld. Was darf der Bau der künftigen Tieranlage und deren späterer Unterhalt denn kosten?

Aus der Summe von Ansprüchen der gewählten Tierart, der zur Verfügung stehenden Fläche und den finanziellen Möglichkeiten ergibt sich meist recht schnell eine Idee für das Bild eines möglichen Lebensraumausschnittes. Dann beginnt die eigentliche Arbeit: Welche Bedürfnisse und Ansprüche haben die künftigen Pfleglinge? Was können wir wie unseren Gästen mit der gehaltenen Tierart vermitteln? Wie machen wir die Tierart erlebbar? Was sind die Ansprüche der Tierpflege an die neue Anlage? Was gibt es für sicherheitstechnische Überlegungen? Aus all diesen Fragen entsteht letztlich ein Anforderungskatalog, was die neue Tieranlage alles leisten können muss. Ausgerüstet mit dem Pflichtenheft beginnt die detaillierte Planung und das Design. Sind alle technischen, biologischen und kaufmännischen Fragen geklärt, folgt die Offert- bzw. Ausschreibungsphase und schliesslich der eigentliche Bau.

Steinbock in der alten Anlage an der Aare.

Sie sehen, um welche Tierart es sich handelt, ist vom Ablauf her eigentlich unerheblich und trotzdem völlig unterschiedlich! Genau so unterschiedlich wie Zwergseidenäffchen und Steinböcke nun mal sind. Aber alles der Reihe nach…

ZWERGSEIDENÄFFCHEN
Nachdem bereits im Jahresbericht 2018 über den Baufortschritt berichtet wurde, durften wir nach 7 Monaten Bauzeit am 1. April 2019 vor einer illustren Gästeschar die neue Dschungelanlage mitten im Vivarium eröffnen. 2500 kg Gäste, ich will damit niemandem zu nahetreten, standen 200 Gramm Äffchen gegenüber. Sieger der Herzen? Eindeutig die kleinsten, echten Primaten der Welt! Unsere Angst, die kleinen Wirbelwinde in der fast fünfzig Quadratmeter grossen und bis zu 6 Meter hohen Anlage nicht zu finden, war völlig unbegründet, dies obschon der Lebensraum mit Bäumen, Farnen, Kletterpflanzen und Lianen von Beginn an sehr dicht bepflanzt wurde. An genau diesem Punkt zeigte sich etwas Faszinierendes deutlich: Haben von Natur aus eher scheue Tiere genügend Strukturen und Deckung in ihrem künstlich geschaffenen Lebensraum, fühlen sie sich sicher. Und nur sich sicher fühlende Tiere leben ihre angeborene Neugier aus und zeigen ihr natürliches Verhalten.

Bereits am 6. Juni beglückten uns die Zwerge mit einem munteren Zwillingspärchen Miniaffen. Die gerade mal daumengrossen, pelzigen Winzlinge waren schon bald gut zu beobachten, wie sie – zunehmend mutiger werdend – ihren Lebensraum erkundeten. Heute, acht Monate nach der Eröffnung, fügt sich die Anlage der Zwergseidenäffchen nahtlos in das neu gestaltete Zentrum im Vivarium mit Krokodilanlage und Pfeilgiftfrosch-Terrarium ein. Ein «echter» Lebensraum, den sich die Kleinen mit den skurrilen Schlangenhalsschildkröten teilen. Und dieser ist offenbar auch für andere Tiere attraktiv, haben wir doch eher Ein- als Ausbrecher. So hat sich bereits eine stattliche Population unserer freilebenden Pfeilgiftfrösche zwischen den Steinen entlang des Urwaldbaches etabliert und junge, noch durch die Maschen passende Stirnlappenbasiliske teilen sich die üppigen Baumkronen mit den eigentlichen Hausdamen und -Herren. Tiergärtnerisch wie gestalterisch eine wirklich gelungene Tieranlage, die den kleinsten echten Affen ein würdiges Zuhause bietet.

An dieser Stelle ein riesen Dankeschön an alle, die mit ihren grosszügigen Spenden den Bau dieser Vorzeige-Tieranlage ermöglicht haben!

AAREALPEN
Der Bau der AareAlpen für Steinböcke, Gämsen und Murmeltier hat endlich begonnen! Mit dem Spatenstich am 3. Juni 2019 fuhren die Bagger auf und fingen an, den künftigen Lebensraum unserer alpinen Bewohner neu zu gestalten. Mit grosser Freude durften wir bereits nach wenigen Wochen Bauzeit feststellen, dass der Baugrund am Aarehang, welcher wegen seiner eventuellen Instabilität als grösstes Projektrisiko gehandelt wurde, sich als genau so stabil und tragfähig erwies, wie es bereits

Spatenstich AareAlpen: v.l. vorne: Beat Messerli, Rolf Staudenmann.
hinten: Manuela Künzi, Judith Stoller und Doris Slezak.

die Voruntersuchungen gezeigt hatten. Ein Hoch auf die Ingenieure! Nach und nach wurde auf der logistisch schwierigen Baustelle ein Mauerwerk erstellt, welches schon bald von Kunstfels umhüllt wurde. Entlang der Hangkante entstand die Besuchergrotte, welche den Tieren zum einen die nötige Rückzugsfläche bietet und zugleich den Besuchenden intime Einblicke in das Leben des Königs der Alpen ermöglicht.
Imposant ist die Anlage bis zum Jahresende bereits geworden und zur grossen Freude aller liegt sie bisher auch im Bauprogramm und im finanziellen Rahmen. Wir sind zuversichtlich, dass sich das bis zum Bauende im Mai 2020 auch nicht mehr ändern wird. Wir freuen uns jedenfalls sehr auf das Zurückkommen der Könige der Alpen!

DÄHLHÖLZLILIFT
Der zwischen Restaurant und Ökonomiegebäude geplante Lift, welcher endlich den barrierefreien Zugang für alle zum Vivarium ermöglichen soll, entwickelt sich. Nach einer umfangreichen Machbarkeitsstudie durften wir im späten Herbst einen Planerwettbewerb lancieren. Zu Beginn des 2020 soll die Jurierung erfolgen. Wir sind gespannt…!

ENERGIE
Wir haben uns das ehrgeizige Ziel gesetzt, in den nächsten vier Jahren den Energieverbrauch des Tierparks um 25% zu reduzieren. Tiefe Kenntnis der modernen Technik und ihrer Möglichkeiten sowie ein sorgsamer Umgang mit den vorhandenen Mitteln sollen dies ermöglichen. Verschiedene Teilprojekte sind iniziiert oder in Ausführung, andere, wie z.B. die Energiegewinnung, bedürfen noch der Abklärungen. Ein enorm spannender Prozess, sollen doch unsere Pfleglinge wie auch unsere Gäste keinerlei Einschränkungen ihres Wohlbefindens auf sich nehmen müssen.

«Ursina» in schwindelnder Höhe am BärenPark.

BärenPark

10 Jahre ist es her seit dem Spatenstich im BärenPark. Viel Wasser ist seither die Aare runtergeflossen – die Bären nahmen dies gelassen und lebten ihr Bärenleben.

Peter Schlup
BärenPark

10 JAHRE BÄRENPARK:
Am 25. Oktober 2009 durften die Berner Bären endlich aus ihren mittelalterlichen Gräben raus in eine tiergerechtere Anlage. Nach jahrelanger Planung und aufwändigem Bau wurde die Anlage am Aarehang feierlich mit aller Prominenz und der Berner Bevölkerung eröffnet. Ganz nach Bärenmanier eroberten «Finn» und «Björk» auf ganz unterschiedliche Weise ihren neuen Lebensraum. «Björk» war sofort auf Erkundungstour und verspeiste den ganzen «Eröffnungs-Lachs» genüsslich vor den Augen der zahlreichen Gäste. «Finn» liess sich deutlich mehr Zeit, bis er endlich nach Tagen aus dem sichern Stall ins neue Revier pilgerte.

Zu Beginn mahnte der BärenPark optisch eher an einen Golfplatz am Hang: Ein englischer Rasen mit einzelnen Bäumen. Im Verlaufe der intensiven Bautätigkeit am Aarehang musten praktisch alle Bäume und Büsche entfernt werden. Daraus resultierte ein nicht gerade bärenfreundliches Areal, welches sich aber in den letzten 10 Jahren eindrücklich zu einem wirklichen BärenPark gewandelt hat, welcher den Tieren zahlreiche Verstecke, Unterschlupfe, Dickichte und Kletterbäume bietet. Dieser Wandel war möglich durch gezielte Anpflanzung von Buschinseln und kleinen Wäldchen. Eine richtig intensive und erfolgreiche Bepflanzung war aber erst während der Abwesenheit der Bären im Sommer 2015 möglich. Bereits nötige grosse Sanierungsarbeiten an der Umfassungsmauer und der Bau des BärenBähnlis erlaubten es, nicht weniger als 200 einheimische Büsche anzupflanzen. Diese hatten in der Folge genügend Zeit anzuwachsen und sich zu verwurzeln, damit sie von «Finn», «Björk» und «Ursina» nicht gleich wieder ausgegraben wurden. Heute zeigt ein Blick von der Nydeggbrücke eindrücklich eine Bärenanlage, die ihren Namen auch verdient. Der Bewuchs ist mittlerweile so dicht, dass regelmässige Rückschnitte der Gehölze nötig sind.

BärenPark im Jahr 2019, 10 Jahre nach der Eröffnung.

Dass der BärenPark eine einmalige und sehenswerte Anlage ist, beweisen die ca. 1,8 Millionen Gäste aus dem In- und Ausland, welche jährlich die Berner Mutzen besuchen.

Am 19. Oktober 2019 fand das 10-Jahre Jubiläumsfest statt. Zahlreiche Berner und Bernerinnen sowie Gäste von nah und fern pilgerten in den BärenPark, um das zehnjährige Bestehen des wichtigsten Wahrzeichens der Stadt Bern zu feiern. Ein gelungenes Fest mit vielen Attraktionen für Gross und Klein ging an einem Herbstsamstag über die Bühne. Eindrücklich war einmal mehr zu erleben, wie gelassen die drei Bären auf diesen Grossanalass reagierten. Was oberhalb der Mauer rund um die alten Gräben und in den Gräben selber über die Bühne ging, interessierte «Finn», «Björk» und «Ursina» nicht im Geringsten. Futtersuchen und noch etwas Speck anfressen vor der Winterruhe und sich dann für ein Nickerchen niederlegen, waren eindeutig wichtiger!

Bereits am 17. Oktober präsentierten an einer gut besuchten Pressekonferenz Stadtpräsident Alec von Graffenried, Gemeinderat Reto Nause und Tierparkdirektor Bernd Schildger die Zukunft der Bären von Bern unter dem Motto: «D Bäre ghöre zu üs – und mir hei Sorg zue ne». Dabei wurde erstmals die Idee publik gemacht, mehrere Bärenanlagen im Kanton Bern zu bauen, um die Bären während ihres gesamten Lebenszyklus‘ artgemäss zu halten und so den Menschen näher zu bringen. Die Erweiterung des BärenParks selber sowie der Bau von drei Anlagen an einem Standort im Gantrischgebiet sind daher Gegenstand der aktuellen Planungsschritte.

Die Feierlichkeiten zum Jubiläum wurden am Sonntag, 20. Oktober 2019, im Kultur Casino mit einem Bärensymposium abgerundet. Nach der Begrüssung durch Gemeinderat Reto Nause, Präsident der Tierparkkommission, genossen die Gäste spannende Vorträge von internationalen Experten. Fazit war, dass alle am gleichen Strick ziehen, jeder auf seine Art und Weise, um Bären und Menschen einander näher zu bringen.

BÄREN AUS STAHL BEGRÜSSEN DIE GÄSTE

Wer bis anhin von der Nydeggbrücke herkommend beim Zollhaus um die Ecke bog, geriet auf eine leeren Platz. Sein Blick erhaschte höchstens den seiltanzenden «Lischetti-Bär» in hohen Lüften oder ein paar unmotivierte Werbetafeln der Stadt Bern. Dass der Gast im BärenPark angekommen war, schien ihm wohl eher unklar zu sein. Neu werden die Ankommenden von grossen rostenden Stahltafeln begrüsst, in welche Bärensilhouetten eingeschnitten sind. Diese auffälligen Stelen konnten dank eines grosszügigen Sponsors, der Bank Julius Bär, realisiert werden und erfreuten sich schon ab dem ersten Tag als beliebtes Fotosujet. Selbstredend ist nun jedem Gast klar, dass hier Bären leben müssen.

Hoher Besuch im Bärengraben beim Jubiläum: v.l. Urs Berger, Alec von Graffenried, Reto Nause und Adrian Guggisberg.

Anlässe und Events

10 Jahre BärenPark - ein Anlass zu feiern! Und neben unvergesslichen Wildtiererlebnissen gab es am Dählhölzli Openair und an der Jazzmatinée auch 2019 gute Musik zu geniessen.

Doris Slezak
Kommunikation und Marketing

AM 19. OKTOBER 2019 «TANZTE DER BÄR».
Das 10-jährige Bestehen des BärenParks feierten wir mit einem Jubiläumsfest und einer Vortragsreihe im Casino Bern. Am Samstag, 19. Oktober 2019 eröffneten Stadtpräsident Alec von Graffenried, «Geburtshelfer» Urs Berger von Die Mobiliar und Gemeinderat Reto Nause, seines Zeichen Präsident der Tierparkkommission, um 11 Uhr offiziell das Fest. Im Zentrum der festlichen Aktivitäten stand der Grosse Bärengraben, der für das Publikum für ein individuelles Bär-Feeling geöffnet war. Jeder konnte für einmal dort wandeln, wo sich die Berner Bären täglich für kurze Zeit aufhalten, in die Bären-Höhlen blicken, die Futterrätsel begutachten und den Kletterbaum bestaunen. Und damit das Bär-Feeling noch intensiviert wurde, hielt ein bärenstarker Parcours mit fünf verschiedenen Posten, bei denen Geschicklichkeit, Ausdauer und Wissen getestet wurden, Alt und Jung auf Trab. Um den alten Bärengraben herum warteten ein bunter Street-Food-Markt, Handwerkskunst rund um den Bären, Gesichter-Schminken und verschiedenste Strassenkünstler auf die Gäste. Umrahmt wurde das Programm mit der Musik der «BärenPark Allstar Band» mit bekannten Gesichtern der Berner Musikszene: Bruno Dietrich (Tom der Bär), Pascal Dussex (Le petit suisse), Mario Capitanio (Italian Stallion) sowie Peter Enderli und Stefan W. Müller. Gemeinsam musizierten und spielten sie Berner Mundart-Klassiker und Welt-Hits der letzten 70 Jahre.

Am Sonntag präsentierten international renommierte Referenten einem interessierten Publikum spannende Hintergrundgeschichten zum Bären in freier Wildbahn sowie zur artgemässen Haltung in Gefangenschaft. Eröffnet wurde die Vortragsreihe durch Prof. Dr. Bernd Schildger, Direktor Tierpark Bern. Direkt aus Kanada angereist erzählte Reno Sommerhalder (der Zürcher Bärenexperte, der unter Bären lebt) über seine Erlebnisse mit Bären in der Wildnis. Michaela Skuban berichtete über ihre Erfahrun-

Dählhölzli OPENAIR

Kultur im Tierpark

21. Juni 2019

Noti Wümié

26. Juli 2019

Steff la Cheffe TRIO

30. August 2019

Bubi Eifach

TIERPARK BERN
Dählhölzli + BärenPark

gen mit Bären unter Menschen in der Slowakei, während Rüdiger Schmiedel (Geschäftsführer der Alternativen Bärenpark GmbH im Schwarzwald) und Peter Schlup (Leiter BärenPark Bern) Einblicke in den täglichen Umgang mit den Bären gaben.
Der gelungene Anlass wurde durch die Burgergemeinde Bern, Die Mobiliar und die Stiftung BärenPark ermöglicht, wir danken für ihre grosszügige Unterstüztung.

MUSIKALISCHE KLÄNGE IM DÄHLHÖLZLI.
Bereits zum 44. Mal spielte die Woverine-Jazzband am 5. Mai im Dählhölzli auf. Es lachte zwar nicht die Sonne vom Himmel, wohl aber die Herzen der Tier- und Jazzfreunde, als sie mit ihrem Dixieland Sound den Dählhölzliwald zum Klingen und Schwingen brachte. Das 45. Mal hingegen ist als Novum mit alten Protagonisten geplant. I

Die kleine, aber feine Konzertreihe im Tierpark, das «Dählhölzli Openair», ging 2019 in die zweite Runde. Den Anfang machten am 21. Juni Noti Wümié, mit Benjamin Noti und Grégoire Vuilleumier (aka Greis). Die Musik der beiden wird meist live improvisiert, wobei Geschichten entstehen, die von ihrer Zerbrechlichkeit leben. Bei lauem Sommerwetter spielte Noti Wümié kleine Chansons, resolut uncool und ein bisschen prätentiös, zwischen musikalischem Zeitgeist und avantgardistischen Tendenzen.

Am 26. Juli kehrte Benjamin Noti zurück, diesmal als Teil des Steff la Cheffe TRIOs. Die Chefin kann auch leise, das TRIO ist eine neue musikalische Formation, passend für den Tierpark, ebenso wie die recht nachdenklich stimmenden Lieder des letzten Albums von Steff la Cheffe, «Härz Schritt Macherin». Trotz sommerlichen Gewitters spielte und sang das Steff la Cheffe TRIO vor ausverkauftem Haus, ungeschminkt, reduziert, einfach, roh und echt.

Den Abschluss bildete Bubi Eifach am 30. August. Die Altherren-Mundart-Kapelle ist zwar teilweise Ü50, doch sie drückten vor ebenfalls vollem Haus ganz schön auf das Gaspedal.

Personelles

Diese Menschen arbeiten für den Tierpark Bern (Stand 31.12.2019):

Tierparkkommission

Reto Nause, Präsident, Gemeinderat, Direktor für Sicherheit, Umwelt und Energie

Erika Siegenthaler, Vizepräsidentin, Tierparkverein

Urs Berger, Stiftung BärenPark

Rudolf Friedli, (SVP)

Martin Krebs, Stadtrat (SP)

Fernand Raval, Leiter Immobilien Stadt Bern

Daniel Schaffner, Finanzverwalter

Bernd Schildger, Tierparkdirektor

Ursina Schiltknecht, SP

Franziska Teuscher, Gemeinderätin, Direktorin für Bildung, Soziales und Sport

Henriette von Wattenwyl, Burgergemeinde Bern

Geschäftsleitung Tierpark Bern

Bernd Schildger, Direktor

Jürg Hadorn, Stv. Direktor

Stefan Hoby

Manuela Künzi

Cornelia Mainini

Hubert Marbacher

Marc Rosset

Peter Schlup

Doris Slezak

Tiermedizin

Stefan Hoby

Willy Häfeli, Stv. Tierarzt

Katja Schönbächler, Doktorandin

Kuratorium

Marc Rosset

Tiere

Hubert Marbacher, Leiter

Gruppenleitungen

Hansjürg Bähler

Hansueli Blatter

Thomas Zurbuchen

Tierpflege

Iris Baumgartner

Daniel Blank

Marina Burri

Rea Eggimann

Hans-Ulrich Fahrni

Melanie Frieden

Andreas Hofer

Joëlle Lutz

Andreas Maurer

Roland Meier

Marco Pedrazzoli

Karin Ringgenberg-Bösch

Bernhard Rufener

Nora Sanz

Hansrudolf Schori

Daniel Sieber

Stefan Steuri

Karina Studer

Carina Tobler

Andrea Trees

Katia Tschanz

Jessica Zaugg

Christoph Zurbuchen

Tierpflege Ausbildung

Thomas Marti

Roland Thomi

BärenPark

Peter Schlup, Leiter

Projekte

Jürg Hadorn, Leiter

Bauleitung

Beat Messerli

Bauunterhalt und Reinigung

Rolf Staudenmann, Leiter

Valdete Blakqori

Gzim Blakqori

Melanie Dubach

Zoopädagogik

Cornelia Mainini, Leiterin

Adrian Dietrich

Peter Schlup

Martina Stoll

Kommunikation

Doris Slezak, Leiterin

Judith Stoller

Personal und Finanzen
Manuela Künzi, Leiterin
Heidi Ott
Barbara Schweizer

Kasse
Priska Münger, Leiterin
Matthias Eggenberger
Rosmarie Hadorn
Sabine Schmid
Claudia Schmid
Barbara Schweizer
Amparo Steuri-Gomez

Infoteam, Freiwillige, Integration
Charlotte Affentranger
Zeyno Altindal
Christa Andrey
Carl'Antonio Balzari
Gertrud Bernhard
Carlole Bringold
Beat Bucher
Annemarie Büchler
Hans-Jürg Burgunder
Karin Bütikofer
Petra Cotting
Reto Dettwiler
Franziska Eggimann Koebler
Irina Espinoza
Suzanne Forster-Koradi
Susanna Gerber
Walter Gurtner
Bibi Ida Heimann
Elsbeth Heiniger
Peter Hildebrand
Lea Hiller
Paul Hofer
Elvira Jösler
Edith Keller
Nadja Knuchel
Brigitte Kohler
Risto Krebs
Beatrice Kreienbühl
Sascha Lehmann
Barbara Leuthold
Angelo Lochmatter
Ursina Loeliger
Alex Lüdi
Victor Maeder
Kurt Marti
Jean-Marcel Morgenegg
Eveline Moser-Weiss
Jürg Müller
Silvia Nanni
Mariette Nussbaumer
Janna Nussbaumer
Flurina Nussbaumer
Juliette Passamani
Stefanie Reinhard
Dominic Ruetsch
Valérie Ruffieux
Christine Sandoz Lutz
Andreas Schaller
Rudolf Schwab
Judith Schwarz
David Schweizer
Brigitte Siegenthaler
Margarete Stalder
Ernst Stalder
Marion Stettler
Therese Steuri-Fischer
Ariane Stöckli
Ursula Teubenbacher
Gwendolyn Uhr
Cäcilia Uhr-Meyer
Beat Utz
Stefania Vannetti
Zdenka Vapenik
Fredy Von Dach-Lausselet
Regina von Graffenried Moser
Thomas Vrazel
Heiner Wegmüller
Max Daniel Weibel
Susanne Weibel
Simon Wittwer
Renate Wullschleger
Jürg Zesiger
Ursula Zimmerli
Jürg Zogg
Jan Zünd
Jean-Paul Zürcher

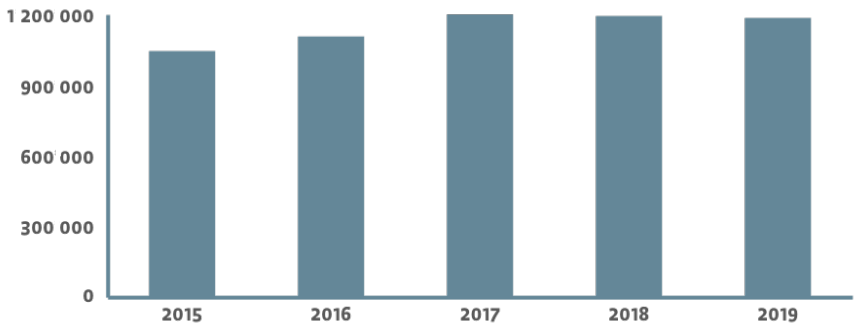
Medienkonferenz zum Jubiläum 10 Jahre BärenPark: v.l. Geri Staudenmann, Morderator, Ruedi Flückiger, Geschäftsführer Gantrischplus AG

Alec von Graffenried, Stadtpräsident, Bernd Schildger, Tierparkdirektor
und Urs Berger, Präsident Verwaltungsrat Die Mobiliar.

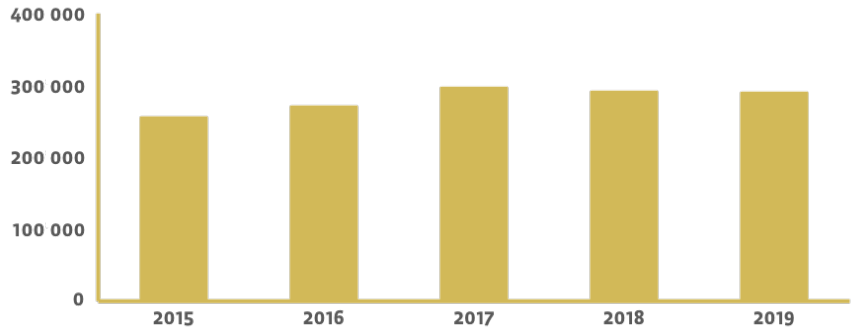
Kennzahlen

GÄSTE IM TIERPARK BERN IN DEN LETZTEN 5 JAHREN
Der Tierpark Bern besteht aus zwei Einrichtungen, dem Dählhölzli und dem BärenPark. Der Dählhölzli-Zoo ist das eintrittspflichtige Areal mit dem Vivarium und den dahinterliegenden Aussenanlagen.

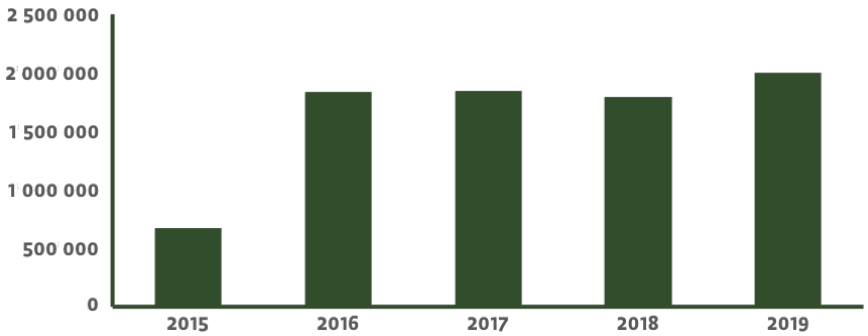
Dählhölzli



Dählhölzli-Zoo (eintrittspflichtiges Areal)



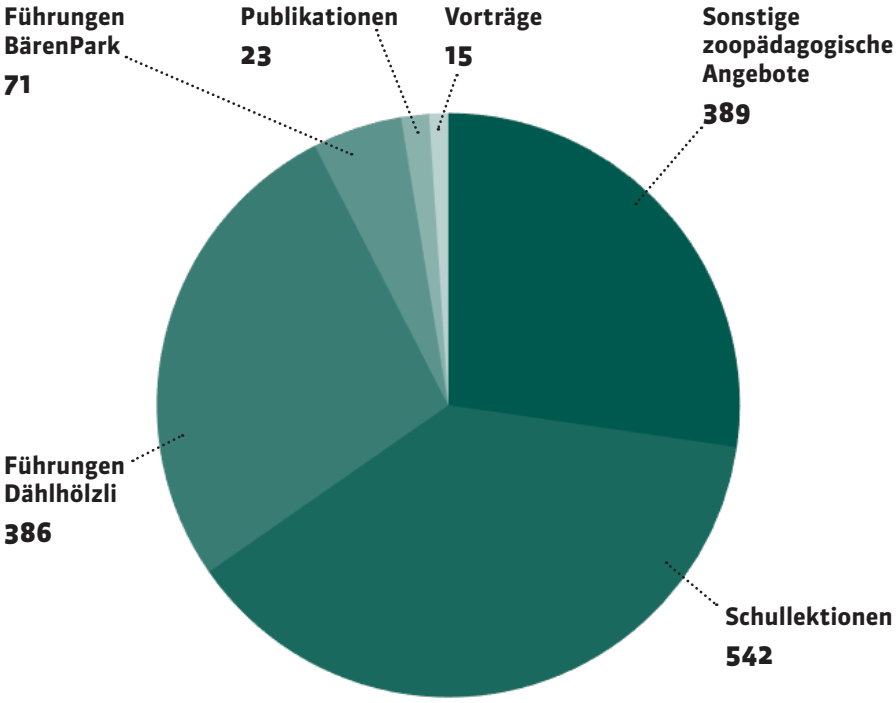
BärenPark



Der Rückgang der Gäste im BärenPark im Jahr 2015 ist auf die Abwesenheit der drei Bären während der Bauzeit des BäreBähnlis und der Mauerkronensanierung zurückzuführen.

ZOOPÄDAGOGIK UND WISSENSCHAFT

2019 wurden insgesamt 1 426 Aktivitäten durch die Tierparkmitarbeitenden durchgeführt.



FREIWILLIGENARBEIT

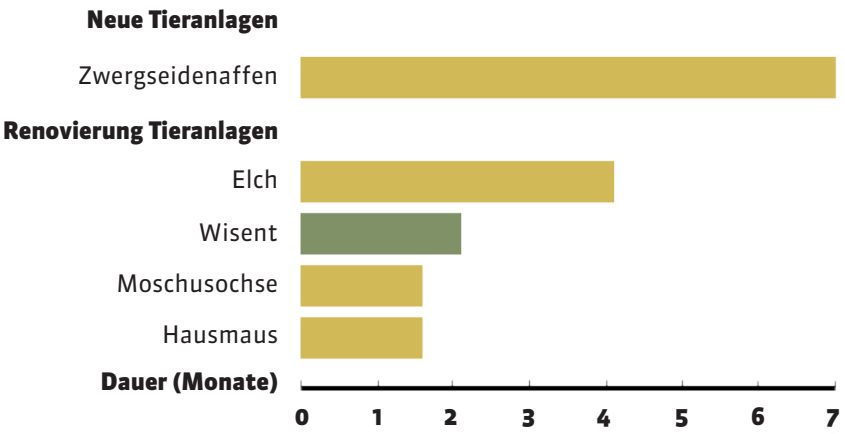
Die Ranger leisten dem Tierpark Bern mit ihrer Arbeit auch im übertragenen Sinne einen unbezahlbaren Dienst. Herzlichen Dank!

37 Freiwillige

leisteten 6 546 Stunden Freiwilligenarbeit

ANLAGEN: NEUBAU UND RENOVIERUNG

Die Farben der Balken entsprechen der Zugehörigkeit zu den Arealen des Dählhölzlis (siehe auch die website www.tierpark-bern -> über uns).



ERHALTUNGSZUCHTPROGRAMME UND AUSWILDERUNG

Erhaltungszuchtprogramme (Anzahl Tiere)

2 pro specie rara

17 EAZA

Nachzuchten und Auswilderung (Anzahl Tiere)

122 Nachzuchten

3 Abgaben in Wiederansiedlungsprogramme

Finanzen

Im fünften Jahr der Sonderrechnung hat der Tierpark Bern ein besonderes Projekt realisiert – ganz wie es dem Zweck der Sonderrechnung gemäss Tierparkreglement entspricht.

Manuela Künzi
Personal und Finanzen

AUSSTELLUNG «DAS TIER IN MIR» Im August 2018 hat die Tierparkkommission die einmalige Ausstellung «Das Tier in mir» von Claude Kuhn und Simon Haller mit einem Kredit von 388 000 Franken bewilligt. Diese europaweit einzigartige Ausstellung thematisierte das Verhältnis Mensch als vermeintliche Krönung der Schöpfung zum Tier – mit der sich daraus ergebenden Frage nach der Sinnhaftigkeit von Zoos und fand während des ganzen 2019 im Dählhölzli, am BärenPark und für 2 Wochen sogar im Loeb-Schaufenster statt.

BESUCHERZAHLEN. Die Anzahl Personen, die den Dählhölzli-Zoo im 2019 besuchte, belief sich auf 290 422 Personen (minus 0.65% zu 2018). Damit müssen wir das zweite Jahr in Folge einen Besucher-Rückgang hinnehmen und analysieren. Lag es einmal mehr am sehr heissen Sommer, der die Familien in die Badis trieb, statt in den Zoo? Ist die grosse Konkurrenz an Freizeitangeboten auf dem Platz Bern daran schuld? Oder bleiben die Gäste lieber im «Gratis-Teil» des Tierparks, der mit einem Anteil von 2/3 der Gesamtfläche doch wesentlich ist? Bei allen «Minus-Besucher-Zahlen-Betrachtungen» darf man jedoch nicht vergessen, dass es dem Tierpark Bern gelungen ist, seine Gästezahl seit 2001 um 36 % zu erhöhen.

Auch im 2019 wurde der Tierpark Bern von verschiedenen Seiten grosszügig unterstützt:

- Die Bank Julius Bär hat den BärenPark mit 50 000 Franken die Bärenskulpturen als Begrüssungs- und Eingangszenario gesponsert. Zusätzlich hat dieselbe Bank einen namhaften Beitrag für das Gastrecht am Swiss E-Prix gesprochen.
- Private Spenderinnen und Spender sowie Stiftungen und Vereine haben gut 300 000 Franken in den Gabus-Fonds einbezahlt. Davon

Eines der beiden ersten Jungtiere bei den Zwergseidenäffchen.

sind 200 000 für das aktuelle Bauprojekt AareAlpen und 94 000 für das künftige Projekt Waldrapp reserviert. Der Gabus-Fonds bezweckt den Ausbau und die Ausstattung des Tierparks sowie den Ankauf von Tieren.
- In den Gabus-Fonds flossen auch Legate und Erbschaften von gut 740 000 Franken.
- Der Tierparkverein hat gut 25 000 Franken für Spezialfutter aus den Tierpatenschaften finanziert.

All die grossen und kleinen Spenden, Legate und Sponsorenbeiträge sind für uns von grossem Wert – und wir bedanken uns ganz herzlich für all die Zuwendungen!

Der Tierpark Bern gehört zur Stadtverwaltung Bern. Der Betrieb des Tierparks wird hauptsächlich von der Stadt Bern getragen und finanziert. Beim Bau von Tieranlagen sind wir auf die Unterstützung von Dritten angewiesen. Das erste Mal in der Ära der Sonderrechnung ist es dem Tierpark gelungen, für eine neue, grosse Tieranlage genügend Drittmittel zu beschaffen. Der Bau der «AareAlpen» lief 2019 auf Hochtouren.

BILANZ PER 31.12.2019

Gruppe	Bezeichnung	31.12.2019	31.12.2018	Abweichung
1	**AKTIVEN**	**33 771 648**	**33 930 300**	**-158 652**
10	**FINANZVERMÖGEN**	**6 715 405**	**7 650 658**	**-935 253**
100	FLÜSSIGE MITTEL/KURZFRISTIGE GELDANLAGEN	25 000	25 000	0
1000	Kasse	25 000	25 000	0
101	FORDERUNGEN	6 640 580	7 563 391	-922 811
1010	Forderungen Lieferungen/ Leistungen an Dritte	25 080	21 641	3 439
1015	Interne Kontokorrente	6 615 500	7 541 750	-926 250
104	AKTIVE RECHNUNGSABGRENZUNGEN	28 745	38 009	-9 263
1041	Sach- und übriger Betriebsaufwand	28 745	38 009	-9 263
106	VORRÄTE UND ANGEFANGENE ARBEITEN	21 080	24 259	-3 179
1061	Roh- und Hilfsmaterial	21 080	24 259	-3 179
14	**VERWALTUNGSVERMÖGEN**	**27 056 243**	**26 279 642**	**776 601**
140	SACHANLAGEN VV	27 056 243	26 279 642	776 601
1403	Übrige Tiefbauten	139 516	143 481	-3 965
1404	Hochbauten	23 492 445	24 720 906	-1 228 461
1406	Mobilien VV	156 193	183 405	-27 212
1407	Anlagen in Bau	2 877 455	769 162	2 108 293
1409	Übrige Sachanlagen	390 634	455 739	-65 106
1420	Immaterielle Anlagen	0	6 948	-6 948

Erläuterungen zur Abschlussbilanz 2019

Aktiven

Die Geschäftstätigkeit und die Transaktionen werden stadtintern in Kontokorrenten (Gruppe 1015) abgebildet. Der Saldo der Kontokorrent-Konti zeigt das Guthaben des Tierparks bei der Stadt Bern. Unter den Hochbauten (Gruppe 1404) sind Tier- und Infrastrukturanlagen des Tierparks bilanziert, die von der Stadt Bern finanziert worden sind. Die grössten Positionen sind das Vivarium im Dählhölzli (Buchwert von rund 7 Millionen Franken) und der BärenPark (Buchwert von 6,2 Millionen Franken). Weitere Anlagen mit einem Buchwert von über 1 Million Franken sind die Papageitaucheranlage, der Bärenstall Süd, die Quarantäne sowie das BäreBähnli, die hindernisfreie Erschliessung des BärenParks. Der Tierpark Bern zeichnet verantwortlich für all seine Anlagen und sorgt für deren Unterhalt und Betrieb.

Bei den Anlagen im Bau VV (1407) kamen die aufgelaufenen Kosten der Projekte AareAlpen von 1,9 Mio. und die Zwergseidenaffen-Anlage dazu.

Gruppe	Bezeichnung	31.12.2019	31.12.2018	Abweichung
2	**PASSIVEN**	**33 771 648**	**33 930 300**	**-158 652**
20	**FREMDKAPITAL**	**1 968 544**	**2 252 679**	**-284 135**
200	LAUFENDE VERBINDLICHKEITEN	367 847	633 358	-265 510
2000	Laufende Verbindlichkeiten Lieferungen/Leist.	181 661	445 494	-263 833
2002	Steuern	3 898	5 800	-1 902
2003	Erhaltene Anzahlungen von Dritten	115 313	115 135	179
2005	Interne Kontokorrente	30	264	-234
2006	Depotgelder und Kautionen	66 945	66 665	280
204	PASSIVE RECHNUNGS-ABGRENZUNG	54 590	134 180	-79 591
2041	Sach- und übriger Betriebs-aufwand	54 590	134 180	-79 591
205	KURZFRISTIGE RÜCKSTELLUNGEN	344 348	283 382	60 966
2050	Kurzfr. Rückst. Mehrleistun-gen des Personals	344 348	283 382	60 966
208	LANGFRISTIGE RÜCKSTELLUNGEN	1 201 759	1 201 759	0
2088	Rückst. der Investitions-rechnung	1 201 759	1 201 759	0
29	**EIGENKAPITAL**	**31 803 104**	**31 677 621**	**125 483**
293	VORFINANZIERUNGEN	3 261 237	3 135 754	125 483
2930	Vorfinanzierungen: SF mit Vorfinanzierungscharakter	3 261 237	3 135 754	125 483
298	ÜBRIGES EIGENKAPITAL	28 541 867	28 541 867	0
2980	Übriges Eigenkapital	28 541 867	28 541 867	0

Passiven

Der Saldobestand der verkauften und noch nicht eingelösten Gutscheine ist in der Gruppe 2003 ersichtlich.
Im 2018 war die Position passive Rechnungsabgrenzung (Gruppe 204) aufgrund eines Stornos überdurchschnittlich hoch.
Die Einlagen in die Spezialfinanzierung sind unter Vorfinanzierungen (Gruppe 2930) summiert.

MEHRSTUFIGE ERFOLGSRECHNUNG 2019

	Rechnung 2019	Budget 2019	Rechnung 2018
Total betrieblicher Aufwand	**9 605 149**	**9 424 789**	**9 676 106**
30 Personalaufwand	4 749 000	4 807 649	4 658 606
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand	3 470 477	3 199 140	3 691 019
33 Abschreibungen Verwaltungsvermögen	1 385 672	1 418 000	1 326 481
Total betrieblicher Ertrag	**9 664 106**	**9 636 789**	**9 830 457**
42 Entgelte	2 100 197	2 096 789	2 343 290
46 Transferertrag	7 563 910	7 540 000	7 487 166
Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit	58 957	212 000	154 350
34 Finanzaufwand	2 620	1 000	672
44 Finanzertrag	69 146	44 000	65 941
Ergebnis aus Finanzierung	66 526	43 000	65 268
Operatives Ergebnis	**125 483**	**255 000**	**219 619**
38 Ausserordentlicher Aufwand	186 411	255 000	221 356
48 Ausserordentlicher Ertrag	60 928	0	1 737
Ausserordentliches Ergebnis	125 483	255 000	-219 619
Aufwandüberschuss (-) / Ertragsüberschuss	0	0	0
Zusammenfassung			
30 – 39 Total Aufwand	9 794 180	9 794 180	9 898 135
40 – 49 Total Ertrag	9 794 180	9 794 180	9 898 135
Aufwandüberschuss (-) / Ertragsüberschuss	**0**	**0**	**0**

Ertrag

Der betriebliche Ertrag liegt leicht über dem Budget.
Der der Sonderrechnung Tierpark gewährte Stadtbeitrag betrug 7484 000.00 Franken. Zum Betrag des Vorjahres kamen die PVK-Mehrkosten Primatswechsel dazu (GRB 2018-466) (Gruppe 46). In der Gruppe 46 sind zudem Sponsoring-Beiträge von privaten Unternehmungen verbucht.

Aufwand

Die Sonderrechnung Tierpark schliesst zum fünften Mal in Folge mit einem positiven Jahresergebnis ab und kann damit eine Netto-Einlage von 125 482.91 Franken (ausserordentliches Ergebnis) in die Spezialfinanzierung tätigen; dies trotz der aufwändigen Ausstellung «Das Tier in mir», die im 2019 an drei Standorten (Dählhölzli, BärenPark, Loeb-Schaufenster) stattgefunden hat und den notwendigen umfangreichen Unterhaltsarbeiten (Gruppe 31).

Spatenstich AareAlpen am 4. Juni 2019: v.l.: Stadtrat Martin Krebs, Gemeinderätin Franziska Teuscher,

Burgergemeindeschreiberin Henriette von Wattenwyl und Präsident der Burgergemeinde Bernhard Ludwig.

Tierbestand

Tierarten und Individuenanzahl: Stand 1.12.2019

Säugetiere	**244**
Alpaka	7
Alpenmurmeltier	3
Bezoarziege	12
Eisfuchs	2
Elch	1
Europäische Wildkatze	3
Europäischer Biber	1
Europäischer Wolf	3
Europäisches Waldrentier (EEP)	4
Fischotter (EEP)	2
Hauskaninchen	3
Hausmaus	22
Kaiserschnurrbarttamarin (EEP)	8
Karpatenluchs (EEP)	1
Kleinkantschil (EEP)	3
Lewitzer Pony	4
Marderhund	4
Meerschweinchen	11
Minipig	2
Moschusochse (EEP)	3
Persischer Leopard (EEP)	2
Rothirsch	8
Schlichtziesel	38
Schneehase	2
Seehund	5
Skandinavischer Braunbär (EEP)	3
Springtamarin (EEP)	4
Totenkopfaffe (EEP)	20
Ussurischer Braunbär (EEP)	2
Waschbär	2
Wildschwein	3
Wisent (EEP)	12
Zwergesel	3
Zwergmaus	30
Zwergseidenaffen	4
Zwergziege	7

Vögel	**196**
Alpenkrähe	4
Alpensteinhuhn	9
Appenzeller Spitzhaubenhuhn (PSR)	3
Auerhuhn	2
Balistar (EEP)	2
Blaunacken-Mausvogel	9
Brahma-Huhn	2
Diepholzer Gans (PSR)	2
Dorfweber	4
Eiderente	3
Graugans	5
Krauskopfpelikan (EEP)	12
Küstenseeschwalbe	2
Moorente	4
Papageitaucher	15
Rauhfusskauz	2
Ringelastrild	1
Rosaflamingo	61
Rothaubenturako (EEP)	4
Russköpfchen	11
Säbelschnäbler	11
Schellente	2
Schneeeule	2
Schwarzstorch (ESB)	2
Steinkauz	2
Strausswachtel	4
Türkistangare	7
Uhu	5
Zwergohreule	2
Zwergsäger	1
Zwergtaucher	1

Amphibien und Reptilien	**450**
Äskulapnatter	5
Afrikanischer Riedfrosch	7
Alpenviper	25
Australische Schlangenhalsschildkröte	5
Baumhöhlenkröten-Laubfrosch	18
Blattsteiger	6
Blaukopfanolis	16
Breitrandschildkröte	11
Chinesische Dreikiel-Schildkröte	2
Coloradokröte	22
Dreistreifen-Baumsteiger	60
Echte Schmuckschildkröte	2
Europäische Sumpfschildkröte	58
Falsche Landkartenschildkröte	3
Färberfrosch	9
Flachrückenschildkröte	4
Gelbwangen-Schmuckschildkröte	1
Gepunkteter Baumsteiger	12
Gewächshausfrosch	50
Glauerts Felsenwaran	4
Greifschwanz-Lanzenotter	5
Grosser Madagaskar-Taggecko	8
Grüne Ameive	
Grüner Baumpython	6
Grüner Nackenstachler	1
Himmelblauer Zwergtaggecko	9
Keinasiatische Bergotter	5
Königspython	2
Mauritius Taggecko	2
Nashornleguan (EEP)	2
Pantheranolis	2
Pantherchamäleon	2
Reisingers Baumwaran	11
Ringelnatter	1
Rote Diamant-Klapperschlange	9
Rotkehlanolis	1
Rotwangen-Schmuckschildkröte	4
Sambava-Tomatenfrosch	6
Smaragdlangschwanzeidechse	13
Stirnlappenbasilisk	25
Stumpfkrokodil	2
Wickelschwanzskink	1
Zwerggürtelschweif	3

Fische	**1895**
Achilles-Doktorfisch	1
Alet	7
Augenfleck-Kammbarsch	6
Bachforelle	
Banggai-Kardinalbarsch	100
Barbe	3
Belugastör	2
Brunnenbauer	1
Clown-Anemonenfisch	2
Falks Korallenwächter	1
Flammen-Zwergkaiserfisch	2
Flussbarsch	8
Fuchsgesicht	1
Gefleckter Hechtsalmler	7
Gelbbrauner Kofferfisch	1
Gelbe Korallengrundel	4
Gelber Kongosalmler	
Gelber Pyramidenfalterfisch	3
Gelber Schleimfisch	1
Gelbklingen-Nashornfisch	2
Gemeiner Argusfisch	7
Gemeiner Putzerfisch	3
Gitter-Doktorfisch	5
Goldringborstenzahn-Doktorfisch	2
Goldstörwels	3
Goldstreifen Kopfsteher	5
Grossschuppensalmer	
Grosszahnlippfisch	1
Grüner Schwalbenschwanz	6
Guppy	100
Harnischwels Roter Bruno	
Indischer Kanarien Lippfisch	1
Juwelen Fahnenbarsch	18
Kopfband-Kaninchenfisch	2
Leoparden-Junker	1
Leopolds Stachelrochen	3
Mirakelbarsch	1
Nasenmuräne	1
Ohrfleck-Röhrenaal	1
Orangefleck-Doktorfisch	2
Orangenbinden-Pinzettfisch	4
Pacu	3
Paletten Doktorfisch	1
Doktorfisch	2
Pfauenaugen-Stechrochen	2
Pfauenaugenbuntbarsch	6
Prachtröhrenaal	1
Pyjama-Kardinalbarsch	4
Roter Buntbarsch	
Roter Piranha	19
Rötliche Saugbarbe	1000
Rotmeer Doktorfisch	2
Schmetterlingsfisch	
Schützenfisch	12
Schwertträger	300
Silbergabelbart	4
Spatelwels	2
Sterbas Panzerwels	7
Streifen-Zwergkaiserfisch	2
Streifengrundel	12
Vieraugenfisch	2
Wabenschilderwels	2
Weissstreifen-Aalgrundel	13
Wildkarpfen	5
Zitronenflossen-Doktorfisch	5

Wirbellose	**693**
Amanogarnele	2
Bartkoralle	2
Bienengarnele	15
Blattschneiderameise	2
Ernteameise	
Erntetermiten	1
Euphyllia divisa	5
Euphyllia glabrescens	3
Euphyllia sp.	1
Fächergarnele	7
Flötenkoralle	12
Gabun Riesenfächergarnele	5
Geweihkoralle	17
Goldene Apfelschnecke	20
Goldgrüner Schlangenstern	1
Gorgonien	5
Grabende Schnecke	
Grabender Seestern	
Griffelkoralle	9
Grosses Wandelndes Blatt	35
div. Grosspolypige Steinkorallen	24
Hammerkoralle	1
Himbeerkoralle	16
div. Hirnkorallen	9
Hornkoralle	12
Kaktuskoralle	4
Kegelfechterschnecke	
Kegelschnecke	
Kelchkoralle	
Kirschspitzen-Steinkoralle	29
Kleinpolypige Steinkoralle	28
Kristallkoralle	6
Krustenanemone	100
div. Lederkoralle	28
Margerittenkoralle	3
Mördermuschel	1
Nadelkoralle	15
Napfschnecke	5
Ohrenlederkoralle	14
Pickelkoralle	5
Pilzkoralle	4
Porenkoralle	2
Pilzkoralle	5
Porenkoralle	1
Riesenkrabbenspinne	1
Röhrenkoralle	90
Sanddollar	2
Scheibenanemone	14
Schlangenstern	1
Stachelige Buschkoralle	5
Tränenkoralle	7
Turbo Schnecke	1
Weichkoralle	7
Weissknievogelspinne	1

EEP = Europäisches Art-Erhaltungszucht-programm
ESB = Europäisches Zuchtbuch
PSR = Pro specie rara

Anmerkung: Die Individuenanzahl der Erntetermiten und Blattschneiderameisen kann nicht bestimmt werden, sie werden jeweils als 1 Individuum gezählt.

Pantherchamäleon im Dählhölzli.

Im Spätherbst wurde Moschusochse «Hägar» von seinem Leiden erlöst.

Tierpark Bern
Tierparkweg 1
CH-3005 Bern
Telefon +41 (0)31 357 15 15
tierpark-bern@bern.ch
www.tierpark-bern.ch